

GVO-freie Fütterung in einer Milcherzeugergemeinschaft im Westmünsterland: Gründe für die Umstellung und Probleme aus Sicht von Betriebsleitenden

Tesfazgi Solomun, Thomas Forstreuter und Marcus Mergenthaler

Einleitung

Ein Großteil der in Deutschland eingesetzten Soja kam bis 2018 von Sojaschroten aus Argentinien und Brasilien und von Sojabohnen aus den USA. Mehr als 90% des Anbaus in diesen Ländern stammt von gentechnisch veränderten Sorten (OVID 2018). Obwohl die wissenschaftliche Bewertung von gentechnisch veränderter Organismen (GVO) differenziert ausfällt und in der Technik weiterhin Potentiale gesehen werden, ist „die Grüne Gentechnik für die Bürger zu einem Objekt symbolisch-politischer Einstellungen im Sinne einer Zivilisations- und Fortschrittskritik geworden“ (DFG 2011). Risiken werden für Gesundheit, Umwelt, Biodiversität und vielfältige Wirtschaftsweisen gesehen (MÜLLER-RÖBER et al. 2013). In den letzten Jahren hat der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) teilweise auf Bedenken der Öffentlichkeit reagiert und bereits sein Milch-Sortiment weitgehend auf GVO-freie Produkte umgestellt (BRÜMMER et al. 2018). Die Molkereien und die Milchviehhaltung sind dadurch vor Umstellungsprobleme gestellt worden. Dazu gehören die Futtermittelbeschaffung, die Verarbeitung und die Lagerung. Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es Gründe, Motive und Probleme bei der Umstellung auf GVO-freie Fütterung aus der Sicht von Betriebsleitenden in der Milchviehhaltung herauszuarbeiten.

Daten & Methoden

Die Stichprobe setzt sich aus Landwirten einer Milcherzeugergemeinschaft im Westmünsterland in den Gemeinden Borken, Raesfeld, Rhede, Velen zusammen. Die Betriebe liefern ihre Milch an die Molkerei Wiegert-Milch in Velen, die sich auf die Bereiche Lohnverarbeitung, Milchhandel und Abfüllung spezialisiert hat und nicht mit eignen Marken in der Verbraucherschaft in Erscheinung tritt (WIEGERT 2017). Die meisten der befragten Milchlieferanten (25 von 33) hatten ihren Betrieb zum Zeitpunkt der Befragung im Juli 2017 bereits auf GVO-freie Milcherzeugung umgestellt. Der Fragebogen für die Landwirte wurde mit offenen und geschlossenen Fragen aufgebaut (vgl. SOLOMUN 2017). Mit den geschlossenen Fragen wurden Landwirte gezielt über bestimmte Gründe und Motive, warum sie auf GVO-freie Milcherzeugung umgestellt haben bzw. nicht umgestellt haben, gefragt. Die Paper-Pencil-Befragung der Landwirte wurde als persönliches Vor-Ort-Interview vom Erstautor durchgeführt und dauerten durchschnittlich ca. 10 Minuten. Grundlegende Daten zu den Betrieben sind bei SOLOMUN et al. (2018) beschrieben. In der vorliegenden Auswertung werden nur die GVO-frei fütternden Betriebe einbezogen. Bei der Auswertung wird unterschieden

zwischen spezialisierten Milchviehbetrieben (N=16) und diversifizierten Betrieben (n=9), die mit Mastschweinen oder Mastbullen noch mindestens einen anderen Betriebszweig mit Tierhaltung haben.

Ergebnisse

Die spezialisierten Milchviehbetriebe der Strichprobe weisen eine etwas kleinere Flächenausstattung auf. Jedoch ist die Grünlandfläche bei den spezialisierten Betrieben etwas größer. Vor allem haben spezialisierte Betriebe jedoch mehr Kühe und mehr weibliche Tiere zur Nachzucht.

Tabelle 1: Kennzeichen von diversifizierten und spezialisierten Betrieben mit Mittelwerten und Standardabweichungen

	Diversifiziert	Spezialisiert	Gesamt
Anzahl	9	16	25
Gesamtfläche (ha)	56,92 (26,09)	58,87 (25,28)	58,17 (25,04)
...davon Grünland (ha)	14,97 (8,94)	19,60 (11,57)	17,93 (10,74)
Grünlandanteil	27% (16%)	33% (14%)	31% (15%)
Anzahl Milchkühe	66,11 (30,16)	98,50 (52,87)	86,84 (47,98)
Weibliche Nachzucht	31,67 (26,34)	64,31 (49,82)	52,56 (45,14)
Anteil weibliche Nachzucht	53% (37%)	88% (102%)	75% (85%)

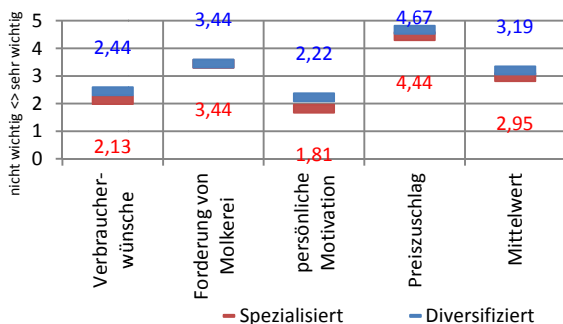
Gefragt nach den Gründen zur Umstellung auf GVO-freie Fütterung bewerten die diversifizierten Betriebe alle gestützt abgefragten Gründe als etwas wichtiger (Abb. 1). Der Preiszuschlag spielt die wichtigste Rolle vor den Forderungen der Molkerei. Persönliche Motivation oder Verbraucherwünsche werden von den Befragten als die weniger wichtigen Gründe angegeben. Alle Gründe werden von den diversifizierten als geringfügig wichtiger angegeben als von den spezialisierten Betrieben.

Herausforderung bei der Umstellung auf GVO-freie Fütterung ist vor allem der bürokratische Aufwand (Abb. 2). Dieser Grund sowie Rückstellproben werden bei spezialisierten Betrieben weitaus häufiger genannt als bei diversifizierten Betrieben. Der Zukauf von Kälbern und Rindern, sowie die Umstellungszeit werden hingegen häufiger von diversifizierten Betrieben genannt.

Probleme während und nach der Umstellung werden vor allem bei zu geringen Preisaufschlägen der Molkerei und gleichzeitig steigenden Futterkosten gesehen (Abb. 3). Diese Probleme werden von den diversifizierten Betrieben etwas stärker bewertet. Eine verringerte Milchleistung oder eine geringe

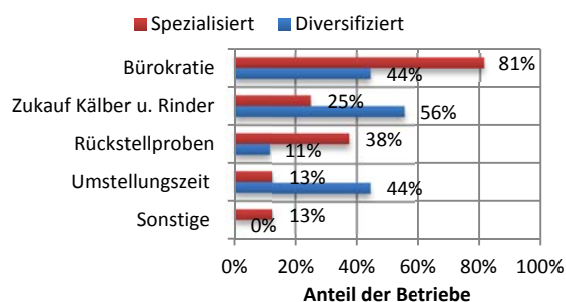
Verfügbarkeit von GVO-freien Futtermitteln wird hingegen kaum als Problem betrachtet.

Alle Betriebe bestätigen, dass sich die Umstellung gelohnt habe. Knapp die Hälfte der Betriebsleiter begründet dies mit höheren Preisen.



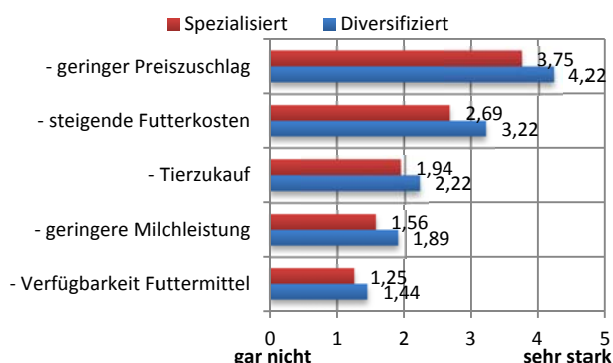
Wortlaut der Frage: Aus welchem Grund haben Sie Ihre konventionelle Milcherzeugung auf GVO-freie Milcherzeugung umgestellt? Antwortoptionen: nicht wichtig 1, weniger wichtig 2, mäßig 3, wichtig 4, sehr wichtig 5.

Abbildung 1: Bewertung der Gründe für die Umstellung auf GVO-freie Fütterung unterschieden nach spezialisierten und diversifizierten Betrieben



Wortlaut der Frage: Was sind die Herausforderungen bei der Umstellung? Antwortoptionen: ja-nein.

Abbildung 2: Genannte Herausforderungen bei der Umstellung auf GVO-freie Fütterung unterschieden nach spezialisierten und diversifizierten Betrieben



Wortlaut der Frage: Wie stark sind bei Ihnen während bzw. nach der Umstellung auf GVO-freie Fütterung folgende Probleme aufgetreten? Antwortoptionen: gar nicht 1, wenig stark 2, zum Teil 3, stark 4, sehr stark 5.

Abbildung 3: Bewertung von Umstellungsproblemen unterschieden nach spezialisierten und diversifizierten Betrieben

Der entscheidende Grund für die Umstellung auf GVO-freie Milcherzeugung war für die Mehrheit der Landwirte ein entsprechender Preiszuschlag. Eine persönliche Motivation oder eine Begründung in Verbraucherwünschen nachzukommen, spielen dagegen eine untergeordnete Rolle. Für die Tragfähigkeit des Programms kann hier ein Problem entstehen, wenn Betriebe lediglich aufgrund von finanziellen Anreizen teilnehmen, das Anliegen der GVO-freien Fütterung jedoch inhaltlich nicht mittragen. Das könnte daran liegen, dass sich die Befragten in ihrer Bewertung stärker am wissenschaftlichen Kenntnisstand als an der öffentlichen Meinung orientieren.

Nach der Umstellung wird der als zu gering betrachtete Preisaufschlag kritisiert – die Erwartungen der Landwirte konnten sich hier also nicht erfüllen. Dies wird auch mit gestiegenen Futterkosten in Verbindung gebracht. Trotzdem bestätigen alle Betriebe, dass sich die Umstellung aufgrund der höheren Preise gelohnt habe. Geringere Milchleistungen oder die Verfügbarkeit GVO-freier Futtermittel stellen kein gravierendes Problem für die Betriebe dar.

Herausforderungen bei der Umstellung werden vor allem im bürokratischen Aufwand gesehen. Unterschiede zwischen diversifizierten und spezialisierten Betrieben können daher rühren, dass diversifizierte Betriebe bürokratische Abläufe bereits aus den Betriebszweigen mit Tierhaltung in der Bullenmast oder Schweinemast stärker kennengelernt haben und deshalb diesen Grund weniger häufig nennen.

Quellen

BRÜMMER, B., SPILLER, A., MEHLHOSE, C. (2018). Der Markt für Milch und Milcherzeugnisse im Jahr 2017. German Journal of Agricultural Economics, 67 (Supplement).

DFG (2011): Grüne Gentechnik. Weinheim: WILEY-VCH Verlag.

MÜLLER-RÖBER, B., BOYSEN, M., MARX-STÖLTING, L., & OSTERHEIDE, A. (2013): Grüne Gentechnologie; Aktuelle wissenschaftliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen (Bd. 31). Dornburg: Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

VERBAND DER ÖLSAATENVERARBEITENDEN INDUSTRIE IN DEUTSCHLAND OVID (2018): Positionen und Fakten. Ovid-verband.de (01.09.2018)

SOLOMUN, T., FORSTREUTE, T., MERGENTHALER, M. (2018): GVO-freie Fütterung in einer Milcherzeugergemeinschaft im Westmünsterland: Unterschiede bei Betriebsstrukturdaten und eingesetzten Futtermitteln. Notizen aus der Forschung xx/2018, Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.

SOLOMUN, T. (2017): Gentechnik-freie Milcherzeugung: Begleitung einer Milcherzeugergemeinschaft bei der Umstellung auf GVO-freie Milchproduktion. Projektarbeit am Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.

WIEGERT (2018): Die Molkerei Wiegert. wiegertmilch.de (05.09.2018).

Diskussion